Aus Mitgliedwerken = Informations des membres de l'UCS

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **76 (1985)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

- Die «Kämpfer» für Alternativenergien reden und schreiben, oft in unverantwortlicher Weise, nur über die *Möglichkeiten* der sogenannt neuen Energien.
- Um allzu grosse Euphorie und falsche Hoffnungen in der Öffentlichkeit auf den Boden der Realität zu führen, sind kompetente Wissenschafter und die Elektrizitätswirtschaft gezwungen, auch die *Grenzen* der Alternativenergien aufzuzeigen.
- Sehr viele Elektrizitätswerke sind - schon seit Jahren - auf den Gebieten Energieberatung, Unterstützung von Pilotanlagen usw. äusserst aktiv: Nur hat die Öffentlichkeit von dem vielen, das von einer ganzen Reihe von Unternehmen in diesem Bereich getan wird, recht wenig Kenntnis.

Ein Beispiel eines umfassenden Berichtes über Haltung und Aktivitäten eines Werkes ist in der «NZZ» vom 15. Oktober 1985 unter dem Titel «Möglichkeiten und Grenzen der Alternativenergien - Vorwärtsstrategie der Bernischen Kraftwerke AG» erschienen. Der nachstehende Absatz aus diesem Artikel mag Hinweis und zugleich Ermutigung dafür sein, vermehrt auch über diese EW-Aktivitäten zu berichten. Die Medien sind sicher bereit, hier ebenfalls die Rolle des Informationsmittlers zu übernehmen.

«... In diesem Widerstreit der Meinungen schätzt der Schweizer das *pragmatische Vorgehen*. Die Praxis der Bernischen Kraftwerke AG, die technischen und wirtschaftlichen Chancen der Alternativenergien im grossen, wie zum Beispiel mit Wärmepumpen, oder im Einzelversuch, wie beim Windmotor in Fahy, unvoreingenommen abzuklären, dürfte deshalb in weiten Kreisen auf Sympathie stossen, und ihre Ergebnisse werden zweifellos mehr Interesse finden als der homerische Kampf der Wagen und Gesänge in den Fachzeitschriften und in Volksversammlungen ...» *Ho*

- les «militants» des énergies de remplacement ne parlent et n'écrivent, de manière souvent irresponsable, que sur les *possibilités* de ce qu'on appelle les nouvelles énergies;
- afin de ramener une trop grande euphorie et de fausses espérances du public sur le plancher des réalités, des scientifiques compétents et l'économie électrique se voient obligés de relever aussi les *limites* des énergies de remplacement;
- un nombre élevé d'entreprises électriques est - depuis des années déjà - particulièrement actif dans les secteurs de conseils en énergie, du soutien d'installations-pilotes, etc. Le public est toutefois assez mal informé de ce que toute une série d'entreprises réalise dans ce secteur.

Un exemple de rapport détaillé sur le comportement et les activités d'une entreprise sous le titre «Possibilités et limites des énergies de remplacement - stratégie de développement des Forces Motrices Bernoises S.A.» a paru le 15 octobre 1985 dans la «Neue Zürcher Zeitung». L'extrait suivant tiré de cet article peut être une indication et en même temps aussi un encouragement à développer les informations sur ces activités des entreprises électriques. Les médias seront certainement disposés à jouer ici aussi le rôle d'informateur.

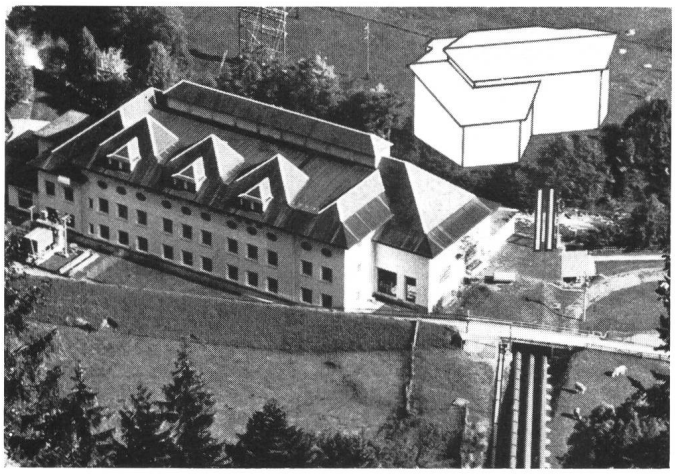
«... Vu la divergence d'opinions, le Suisse apprécie l'*approche pragmatique*. La pratique des Forces Motrices Bernoises S.A., qui est de déterminer sans aucun préjugé les atouts techniques et économiques des énergies de remplacement à grande échelle comme p.ex. les pompes à chaleur, ou dans un test isolé comme p.ex. le moteur éolien à Fahy, devrait donc susciter la sympathie d'un grand nombre de personnes. Et leurs résultats intéresseront certainement plus que les faux espoirs éveillés à grand bruit au cours de réunions populaires ou dans les revues professionnelles...» *Ho*

Aus Mitgliedwerken
Informations des membres de l'UCS

Bernische Kraftwerke AG (BKW)

Neue Unterstation in Frutigen

Die ständig wachsende Nachfrage nach elektrischer Energie im Amt Frutigen machte den Bau einer 50/16-KV-Unterstation in Frutigen nötig. In den letzten zwei Jahren ist an der Strasse nach Kandersteg, neben dem BLS-Viadukt, ein moderner Stützpunkt für die Stromversorgung der Region entstanden.



Das projektierte Kraftwerkgebäude auf der rechten Seite der Kander ist architektonisch sorgfältig ausgestaltet und passt sich gut in die Landschaft ein

Mit dem Bau wurde im August 1982 begonnen und im Oktober 1984 konnte die Anlage mit der 50/16-kV-Transformierung in Betrieb genommen werden - gerade rechtzeitig, stiegen die Belastungen im 16-kV-Netz im vergangenen Winter vorübergehend noch einmal um 35%. Ohne die neue Stützpunktanlage, die knapp 5 Mio Franken gekostet hat, wäre die Versorgung mit elektrischer Energie in den Monaten Januar und Februar 1985 in Frutigen nicht gewährleistet gewesen.

Erneuerung des Kraftwerks Kandergrund

Seit Jahren setzen sich die Bernischen Kraftwerke für die Sanierung ihrer bestehenden, aber zum Teil veralteten Kraftwerke ein, wobei als Richtlinie für den Erneuerungsbeschluss immer auch die Wirtschaftlichkeit eine entscheidende Rolle spielt.

Das Konzessionsgesuch für die Erneuerung des Kraftwerks Kandergrund ist eingereicht und dürfte Anfang 1986 entschieden werden. Die vergrösserte Energieproduktion könnte hier 94 Mio kWh gegenüber heute 74 Mio kWh betragen. Die Erneuerungsstudien haben gezeigt, dass es von Vorteil wäre, die neuen Maschinengruppen in einem Neubau des Maschinenhauses auf dem rechten Kanderufer zu plazieren. Für die Wahl dieses Standorts waren verschiedene Gründe ausschlaggebend: die Verbesserung der Lawinen- und Steinschlagsicherheit, die Möglichkeit der Energieerzeugung in der alten Zentrale während des Baus des neuen Maschinengebäudes sowie eventuelle neue Nutzungsmöglichkeiten für die noch relativ gut erhaltene, für den Einbau neuer Maschinengruppen aber ungeeignete alte Zentrale.

In einer ersten Erneuerungsetappe sind in den Jahren 1976/77

die Druckleitungen saniert worden. Für die zweite Etappe werden nebst dem Neubau auch das Stauwehr erneuert, die Zuleitungsstollen saniert sowie die Druckleitungen über die Kander hinweg bis zum Standort der neuen Zentrale geführt. Für die neue Zentrale wurde eine sorgfältig gestaltete Form gewählt, die auf Sechsecken aufbaut und die sich besonders gut in die Landschaft einfügt. Im Maschinenhaus sind zwei vertikalachsige Maschinengruppen mit einer Leistung von je 9,8 MW vorgesehen. Die Ausführung der Erneuerungsarbeiten ist für die Jahre 1987–1990 geplant. Für die zweite Sanierungsetappe rechnet man mit Kosten von rund 45 Mio Franken. Das alte Kraftwerk bleibt voraussichtlich bis 1990 in Betrieb.

Elektrizitätsversorgung AG, Kaltbrunn

Der Betriebsleiter, Herr Werner Jud-Ambühl, ist am 30. September 1985 in den Ruhestand getreten.

Als Nachfolger wählte der Verwaltungsrat Herrn Josef Rüegg-Eberhard, der bereits am 1. Oktober 1985 seinen Posten übernommen hat.

Diverse Informationen
Informations diverses

Bundesrat Schlumpf zum Thema «Energie und Umwelt» anlässlich der offiziellen Einweihung des Kernkraftwerkes Leibstadt

Am 8. Oktober 1985 fand in Leibstadt die offizielle Einweihung des Kernkraftwerkes Leibstadt (KKL) statt. In Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste aus Energiewirtschaft und Politik wurde das Werk, das rund 15% des Elektrizitätsverbrauches der Schweiz zu decken vermag und das schon ein Jahr Energie ans Netz liefert, nun in festlichem Rahmen eingeweiht.

Neben Ansprachen von Vertretern des Kantons Aargau, der Gemeinde Leibstadt, der KKL und der BBC benützte Bundesrat Leon Schlumpf, der Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes, die Gelegenheit, in seiner Rede auf das Thema «Energie und Umwelt» einzugehen. Aus seinen Ausführungen sind nachfolgend einige, besonders bedenkenswerte Abschnitte wiedergegeben:

«Es steht ausser Frage: in einer Gesamtbilanz über Entwicklungen und Errungenschaften unserer Zeit stehen auch Passiven zu Buche, sind Ertrag und Aufwand festzustellen.

Ausser Frage steht aber auch, dass die Gesamtbilanz positiv ist, einen unbestreitbaren Ertragsüberschuss ergibt. Und wenige hierzulande und anderswo wären wohl gewillt, vom Nutzen gewichtige Abstriche hinzunehmen. Erreichtes gehört eben bald zum Ersessenen, zum wohlerworbenen Besitztum.

Das trifft gerade auch für die Energie zu. Wir brauchen Licht, Wärme, Kraft. Wir arbeiten mit Energie, wir leben von Energie; vom brüsken Weckruf am frühen Morgen bis zur musikalischen Schlafhilfe zu später Nachtstunde.

Und doch sind Energie und Energiepolitik in Gegenwind geraten, stehen im Schussfeld vielfältiger Kritik, wurden fast zu Prügelknaben.

So ist die Einweihung einer neuen, leistungsstarken Produktionsanlage denn auch nicht bloss Anlass zu ungeteilter Freude und froher Festlichkeit. Es ist zugleich Gelegenheit zu einer Besinnung, zu Umschau und Standortprüfung . . .»

«Die Sicherung der Energieversorgung wird in Zukunft von nicht minderem Gewicht sein für Wohlfahrt, Wirtschaftsverlauf und Eigenständigkeit als in der Vergangenheit.

Ein Blick auf unsere Energielandschaft macht das deutlich. Die von uns 1981, gestützt auf die GEK-Szenarien, erarbeiteten Energieperspektiven 2000 wurden durch den seitherigen Verlauf nur bestätigt. Die damaligen Verbrauchsannahmen wurden deutlich übertroffen.

Um so gewichtiger wird eine ausreichende Versorgungskapazität. Und da erachten wir eine Verstärkung der Elektrizitätsproduktion als unerlässlich.

Aus *Wasserkraft* ist nur noch ein beschränkter Zuwachs zu erwarten. Landschaft und Umwelt setzen imperative Grenzen. Die Ergiebigkeit *alternativer Energien* wird in diesem Jahrhundert limitiert bleiben.

So ist die *Kernenergie* der einzige Energieträger, der die auf Mitte des nächsten Jahrzehnts absehbare Versorgungslücke zu verhindern vermag. Aus dieser Überzeugung bejaht der Bundesrat den weiteren Einsatz von Kernenergie, soweit das zur Deckung des Energiebedarfes notwendig ist.

Nicht zur Befriedigung *einer jeden Nachfrage*, sondern für eine rationelle, dem *Sparen* und *Substituieren* verpflichtete Energieverwendung...»

«Rationelle, sparsame Energieverwendung, Substituieren, Forschen – das sind nicht allein fundamentale energiepolitische Postulate. Es sind gleichermassen umweltpolitische Imperative.

Und da kommt der Elektrizität naturgemäss ein besonderer Stellenwert zu. Sie steht an der Spitze der umweltverträglichen Energien. Sie ermöglicht wie keine andere die *Substitution* umweltbelastender Energien.

Zu gewährleisten bleibt bei der hydraulischen Elektrizitätsproduktion allerdings eine vermehrte *Schonung von Landschaft und Gewässerregime*. Darauf wird heute mit Nachdruck gehalten.

Bei der nuklearen Elektrizitätserzeugung ist die *Entsorgung der radioaktiven Abfälle* zu bewältigen. Die *Arbeiten der Nagra* verlaufen planmässig. Der rechtzeitig abgelieferte, umfangreiche Bericht zum Projekt ‹Gewähr› steht in Prüfung, unter Beizug auch externer Fachleute. Sorgfalt, nicht Zeitdruck, ist auch dabei erstes Gebot. Deshalb wird die bis Ende dieses Jahres laufende Frist angemessen verlängert . . .»

Bm